

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

53 (3.3.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei H. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 76, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt für den lokalen und Inseraten-Teil H. Barth-Ettlingen. Druck: R. & G. Creifer, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 26. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Taufend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 53

Freitag, den 3. März 1933

Jahrgang 70

Erste Reichstagsfikung in Potsdam!

Am Grabe Friedrichs des Großen

Berlin, 3. März. Die erste Sitzung des neugewählten Reichstages findet in der Garnisonkirche in Potsdam statt. Es ist nicht das erste Mal, daß ein deutsches Parlament in einer Kirche tagt, hat doch die Nationalversammlung von 1848-49 in der Frankfurter Paulskirche stattgefunden.

Die Potsdamer Garnisonkirche ist in den Jahren 1730-35 errichtet worden. Ihr 88 Meter hoher Turm von dem alle halbe Stunde das Glockenspiel „Neb' immer Treu und Redlichkeit“ erklingt, ragt als eines der ältesten Potsdamer Wahrzeichen über der Stadt. In diesem Gotteshaus befindet sich auch die Gruft Wilhelm I. und Friedrich des Großen. In der Garnisonkirche schlossen am 3. November 1805 Friedrich Wilhelm III. und Alexander I. von Rußland ihr Bündnis. Am 24. Oktober 1806 weilte Napoleon I. an der Gruft Friedrich des Großen und sprach hier zu seinen Offizieren die Worte: „Meine Herren! Nehmen Sie den Hut ab! Wenn der Mann (Friedrich der Große) noch lebte, hätten wir heute nicht hier.“ An der Kanzel befinden sich die Feldzeichen des Gardebataillons, auf der Vordersitze die drei übrigen Korps. Einen besonderen Ehrenplatz haben die Fahnen des ersten Garderegiments zu Fuß über dem Sarg Friedrich Wilhelm I., Standarten des Gardebataillons und des Grenadierregiments Königs Friedrich II. (S. ostpreussisches Nr. 4) hängen über dem Grabe des großen Königs.

Warum Potsdam gewählt wurde

Gerüchtemacher am Wert!

Berlin, 3. März. (Fernruf anderer Berliner Redaktion.) Der Beschluß des Reichskabinetts, die erste Sitzung des neugewählten Reichstages in der Potsdamer Garnisonkirche stattfinden zu lassen, ist allen politischen Kreisen völlig überraschend gekommen. Es ist bestimmt kein Zufall, daß das Kabinett ausgerechnet Potsdam zum Ort des ersten Zusammentritts ausgewählt hat. Die nationale Regierung will damit zum Ausdruck bringen,

daß der Geist von Potsdam über den Geist von Weimar herrscht hat

und daß damit eine neue Epoche für das deutsche Volk anbrechen wird.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll in Potsdam nur die Eröffnungssitzung abgehalten werden, in welcher das Präsidium und die Ausschüsse des Reichstages zu wählen sind. Wenn dies geschehen ist, soll sich

der Reichstag auf längere Zeit vertagen.

um der Regierung die nötige Zeit für ihre Aufbauarbeit zu geben. In politischen Kreisen nimmt man an, daß zu dieser Sitzung die Sozialdemokraten und Kommunisten gar nicht erscheinen werden. Sollten sich später irgendwelche Gründe für wichtige Tagungen des Reichstages ergeben, so würden die Abgeordneten von Fall zu Fall zu den Sitzungen eingeladen werden. Für solche Sitzungen ist bis Fertigstellung des Reichstagsgebäudes

die Krolloper

ausgesehen. Ursprünglich hatte man die Krolloper auch für die Eröffnungssitzung in Aussicht genommen, jedoch wurde dieser Beschluß im letzten Augenblick vom Kabinett umgeändert, um, wie gesagt, der ersten Sitzung eine besondere Note zu geben.

Im Uebrigen ist in der Reichshauptstadt

die wildeste Gerüchtemacherei

im Gange. So wird von bestimmter Seite die Nachricht folportiert, daß die Nationalsozialisten für den 3. März einen Putsch planen, ganz gleich, ob sich eine Mehrheit für sie ergibt oder nicht und daß sie die Diktatur auszurufen beabsichtigen. Der Reichspräsident wolle bereits am 4. März von Berlin abreisen, um jeder Verantwortung aus dem Wege zu gehen. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, sind bereits alle Schritte unternommen, um gegen diese Gerüchtemacher härtesten vorzugehen, die weiter nichts bezwecken, als das Volk in Unruhe zu versetzen.

Vom Sekretariat des Reichspräsidenten wird ausdrücklich erklärt, daß der Reichspräsident nicht daran denke, Berlin zu verlassen. Wie in den späten Abendstunden verlautet, sollen bereits einige Verhaftungen von Urhebern dieser Gerüchte erfolgt sein. Die Suche nach dem Vorwärts-Redakteur Stampfer, der bekanntlich verschiedene Alarmnachrichten nach dem Ausland funkte, ist bisher vergeblich gewesen und man vermutet, daß Stampfer bereits nach dem Auslande entkommen ist. Einige Berichterstatter ausländischer Zeitungen, darunter ein Belgier, ein Schweizer und ein Holländer, sollen mit sofortiger Wirkung ausgewiesen werden.

Leipziger Messe ohne jede Störung

Berlin, 3. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Die Feinde des nationalen Deutschlands sind zu ganz neuen und raffinierten Methoden der Beunruhigung des deutschen Volkes und der Untergrabung der Autorität der nationalen Regierung übergegangen, nachdem ihnen ihr gefährliches Treiben in der Presse unterbunden worden ist. Ganz systematisch wird mit Gerüchten gearbeitet, die in böswilliger Absicht offenbar nach einer ganz bestimmten Direktive überall in Deutschland ausgetreut werden.“

Seute abend verlautet man, die Leipziger Messe in Mißkredit zu bringen, indem geflüchtlich das Gerücht verbreitet wird, daß diese Veranstaltung gekürzt werden würde.

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß selbstverständlich kein wahres Wort an diesem Gerücht ist und daß die Leipziger Messe ohne jede Störung und ohne jede Beeinträchtigung durch die politischen Ereignisse stattfinden wird, so daß für keinen Besucher der Messe, sei es aus dem Inlande, sei es aus dem Auslande, irgendwelche Schwierigkeiten entstehen werden.

Die Regierungsstellen werden wie immer den Messerveranstaltungen jede nur mögliche Förderung zuteil werden lassen und die Messebesucher vor allen Verlegenheiten einer Störung des Messebetriebes durch linksradikale Elemente schützen. Darüber hinaus wird gegen die Verbreiter dieser Gerüchte mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Neue Flaggenverordnung in Preußen

Berlin, 3. März. Die Kommissare des Reiches haben folgende Verordnung über das öffentliche Flaggen beschlossen, die in der nächsten Nummer der Preussischen Gesetzesammlung veröffentlicht werden wird.

Die Flaggen der staatlichen und kommunalen Dienstgebäude sowie der Gebäude der öffentlichen Schulen in den Landesfarben Schwarz-Weiß, soweit nicht in Einzelfällen

besondere Anweisung erteilt, Gemeinden, die bisher Flaggen in eigenen Farben führten, dürfen diese neben den Landesfarben zeigen. Unberührt bleibt das Recht der Religionsgesellschaften zum Feigen eigener Kirchenflaggen.

Inhaber von Dienst- und Mietwohnungen in staatlichen oder kommunalen Gebäuden jeder Art dürfen an ihren Wohnungen weder kommunistische noch marxistische Flaggen zeigen. Eingegen ist das Feigen von Fahnen der hinter der Regierung stehenden nationalen Verbände gestattet.

Daneben haben die Kommissare des Reiches für die Beflaggung am Volkstrauertag (12. März) besondere Bestimmungen getroffen. In diesem Tage sind sämtliche staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen in den Landesfarben Schwarz-Weiß halbmast zu beflaggen. In Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge Schwarz-Weiß-Not dahingaben, sind am Volkstrauertag neben den Landesfarben Schwarz-Weiß Flaggen in den Farben Schwarz-Weiß-Not zu setzen, soweit solche bei den Behörden vorhanden sind oder ohne besondere Kosten beschafft werden können.

Berlin, 3. März. Amtlich wird mitgeteilt: Die Beschränkungen hinsichtlich der Beflaggung von Reichswohnungen durch die Wohnungsinhaber werden für Reichswohnungen mit Ausnahme der Reichsdienstwohnungen in Dienstgebäuden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Hilfe den Notstandsbezirken

Berlin, 3. März. Amtlich wird mitgeteilt: In Ausführung der heutigen Beschlüsse des Reichskabinetts über Einleitung von Hilfsmahnahmen auf dem Lebensmittelgebiet zugunsten von Notstandsbezirken sind die beteiligten Reichsressorts dahin übereingekommen, daß rund 40 000 Zentner Butter u. 700 000 Zentner Roggen unentgeltlich vom Reichsernährungsministerium der notleidenden Bevölkerung dieser Notstandsbezirke alsbald geliefert werden. Arbeitslose und sonstige Hilfsbedürftige sind es, denen die neue Aktion zugute kommen wird. Daneben sollen auch die Bauern in den besonders notleidenden Waldgebirgsregionen, in denen Brotgetreide nicht angebaut wird, Mehl aus Roggen erhalten.

Die Hilfsmahnahmen werden in Verbindung mit Ländern und Gemeinden durchgeführt werden. An diese liefert das Reich unentgeltlich die genannten Lebensmittel. Der einzelne Unterfahnte würde also lediglich die entstehenden Unkosten (z. B. Mahlohn) zu tragen haben, wobei zu hoffen ist, daß durch Entgegenkommen der Länder, Gemeinden und der freiwilligen Wohlfahrtsvereine sich für die Bedürftigen weitere Vergünstigungen erzielen lassen. Die Verhandlungen mit den beteiligten Stellen sind eingeleitet worden.

Abschluß des Stillhalteabkommens

für Länder und Gemeinden

Berlin, 3. März. Die Verhandlungen über die Erneuerung des Stillhalteabkommens für die kurzfristigen Auslandschulden der deutschen Länder und Gemeinden, die unter dem Vorsitz des Londoner Bankiers A. Guinckel seit dem 20. Februar d. J. in Berlin stattgefunden haben, sind gestern, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, mit der Unterzeichnung eines neuen Abkommens abgeschlossen worden.

Der Gesamtbetrag der in Frage kommenden öffentlichen Schulden beläuft sich auf rund 200 Millionen RM. Das neue Abkommen läuft bis zum 15. März 1934. Der besonderen Lage, in der sich die deutschen öffentlichen Schulden zurzeit befinden rechnungstragend, haben die Gläubigerausschüsse sich damit einverstanden erklärt, daß im neuen Stillhaltejahr eine weitere Rückzahlung nur in Höhe von 5 v. H. erfolgt. Diese soll in zwei Raten, von denen die erste nach dem Beitritt des Gläubigers und die zweite im Oktober d. J. zahlbar ist, geleistet werden. Der Zinsfuß ist von 6 auf 5 v. H. herabgesetzt worden. Daneben wird den Gläubigern eine Abschlußprovision von 1/2 v. H. je Vierteljahr vergütet. Die übrigen Bedingungen, unter denen die Gläubiger sich zur Stillhaltung auf ein weiteres Jahr verpflichten, sind im wesentlichen dieselben wie im bisherigen Abkommen.

Tausende von Verhaftungen im Reich

Thälmann nach Kopenhagen entflohen

Hamburg, 3. März. Wie die „Hamburger Nachrichten“ erfahren, ist der Führer der KPD, Ernst Thälmann, von Hamburg nach Kopenhagen geflohen.

Berlin, 3. März. Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurden dort durch Polizeistreifen und bei Hausdurchsuchungen 40 Personen festgenommen. Sieben bewaffnete Rotfrontkämpfer wurden aus ihren Säulern herausgeholt. Im Bereich des Polizeipräsidiums O. L. w. H. S. in den Burg-Beuten wurden bisher 140 Funktionäre der KPD festgenommen. Verlesungsschriften und Akten wurden zentnerweise beschlagnahmt. In Leipzig wurden 40 Zentner Flugblätter beschlagnahmt und eine ganze Reihe von kommunistischen Funktionären verhaftet. Unter den in Zittau Verhafteten befinden sich zwei Ausländer, von denen einer im Besitz eines größeren, zu Waffenankäufen bestimmten Geldebetrages war. Im Regierungsbezirk Erfurt ist die Aufstellung der Hilfspolizei organisatorisch durchgeführt. Etwa 70 kommunistische Funktionäre wurden festgenommen, eine große Menge hochverräterischen Materials beschlagnahmt und kommunistische Verkehrsstellen geschlossen. Die Leiter von Konsumvereinsgeschäftsstellen, die Flugblätter an die Kundenschaft verteilten, wurden verurteilt. In KSL sind zahlreiche Hausdurchsuchungen durchgeführt worden, bei denen umfangreiches Material politischer Verlesungsschriften be-

schlagnahmt wurde. Insgesamt wurden 60 Funktionäre der KPD festgenommen.

Im Siegbereich wurde in Zusammenhang mit Hausdurchsuchungen bei Angehörigen der KPD, zahlreiches illegales Schriftmaterial und Aufzeichnungen vorgefunden. Insgesamt wurden 58 Funktionäre der kommunistischen Partei festgenommen.

Die thüringische Regierung hat zur Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes und Staates am Donnerstagvormittag sehr weitreichende Ausführungsbestimmungen erlassen. Neben dem Verbot aller Versammlungen der kommunistischen Partei sowie der Herstellung kommunistischer Druckdriftchen, die die Verordnung auch gegen die sozialdemokratische Partei, Eisenerne Front und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Periodische Druckdriftchen, die von dieser Seite kommen, haben den Ortspolizeibehörden zur Prüfung vorzuliegen. Außerdem können für diese periodischen Druckdriftchen Aufnahmen des Ministeriums erfolgen, die kostenfrei abgedruckt sind. Des weiteren ist das Feigen von Parteibildern für Kommunisten, Sozialdemokraten und deren Vereinigungen verboten. Ebenso darf die rote Fahne auf Gebäuden und Grundstücken öffentlich nicht mehr gezeigt werden. Die in Thüringen stationierten Flugzeuge und alle privaten Kraftfahrzeuge sind auf Anordnung der staatlichen Polizei gegen angemessene Entschädigung fahrbereit zur Ver-

fügung zu stellen. Den kommunistischen Abgeordneten sind die Märzdiäten gesperrt worden mit der Begründung, daß durch das Verhalten der KPD, der Einlaß der Hilfspolizei notwendig geworden sei und daß für deren Unterhaltung die gesperrten Landtagsdiäten herangezogen werden sollen. Weiter wird bekannt, daß im Lande Thüringen etwa 400 Funktionäre der KPD, in polizeiliche Sicherheitsverwahrung genommen worden sind und vorläufig auch in ihr gehalten werden.

In Nürnberg wurden bei Anhängern der KPD, 50 bis 60 Zentner Druckmaterial hochverräterischen Inhalts beschlagnahmt. Der Leiter des kommunistischen Nachrichtenwesens und Führer des illegalen Rotfrontkämpferbundes, sowie der Literaturmann, konnten festgenommen werden. Auch in Koburg wurden bei führenden Kommunisten größere Mengen von Flugblättern beschlagnahmt. Ferner fiel der Polizei eine Druckmaschine in die Hände. — In Stuttgart wurden scharfe Anordnungen zur Sicherung des Landtagsgebäudes getroffen. Den kommunistischen Abgeordneten wird der Zutritt zu dem Gebäude nicht mehr gestattet. — In Weiskirchen (Westerbald) wurde ein gefährlicher Terrorplan der Kommunisten aufgedeckt. Es sollten aus Steinbrüchen Sprengstoffe geholt und mit diesen das Landratsamt, das Elektrizitätswerk, das NSDAP-Haus und verschiedene Privatwohnungen in die Luft gesprengt werden. Mehrere Kommunisten wurden verhaftet. — In Hamburg wurden auch zahlreiche ausländische Kommunisten festgenommen.

Kommunisten auf der Flucht nach Moskau

Kowno, 3. März. An der Grenze von Litauen sind eine ganze Reihe von Kommunisten angekommen, die sich auf der Flucht nach Rußland befinden. Die litauische Regierung hat sofort Sicherheitsmaßnahmen getroffen, da man eine Massenflucht aus Deutschland befürchtet.

Ueber 2000 Verhaftungen

im Rheinland und Westfalen

Im Rheinland wurden rund 1200 und in Westfalen rund 800 Kommunisten verhaftet. Im Wuppertal wurden bisher rund 400 Kommunisten

in die Gefängnisse eingeliefert. Bei der Ueberführung verhafteter Kommunisten kam es zu Zusammenrottungen, die die Polizei mit dem Gummihüpfel zerstreuen konnte.

Gefälschte Regierungskundgebungen

Feuergefecht zwischen Polizei und Kommunisten.

Bremen, 3. März. In der Nacht zum Donnerstag kam es in dem preussischen Vorort Gremelingen zu Zusammenstößen zwischen staatl. Polizei und Hilfspolizei einerseits und kommunistischen Bettelantilebern andererseits. Die Zusammenstöße entwickelten sich schließlich zu einem Feuergefecht an dem sich etwa 40-50 Kommunisten beteiligten. 22 Kommunisten wurden festgenommen. Unter ihnen befinden sich einige Verletzte. Die Kommunisten hatten versucht gefälschte Regierungskundgebungen anzuschlagen, die in der Aufmachung durchaus den amtlichen Bekanntmachungen entsprachen. Sie waren mit dem Reichsadlerstempel der Reichskanzlei und der gefälschten Unterschrift Adolf Hitlers versehen. Als Herrstellerin wird die Reichsdruckerei angegeben. In dem Text dieser gefälschten Kundgebungen der Regierung waren sämtliche bekannten Parolen der Reichsregierung genau in das Gegenteil verkehrt. Die Plakate wurden beschlagnahmt.

Feuerüberfall auf einen Fadelzug

Hamburg, 3. März. Auf einen Fadelzug der Hamburger EA in Dulsbergs-Gelände wurde am Mittwochabend ein Feuerüberfall verübt. Nach dem Bericht der Polizeibehörde wurde der Zug, als er sich vom Plauenberg durch die Gravensteiner Straße bewegte, erstmalig Ecke Gravensteiner Straße und bald darauf auch in der Straße Dulsbergs-Nord beschossen. Die Schüsse dürften in der Hauptlage von Dählern herab abgegeben worden sein. Aus dem Zuge heraus wurden hierauf gleichfalls Schüsse abgegeben. Etwa 30 Patronenhüllen verschiedener Kalibers wurden gefunden. Eine Passantin und ein SA-Mann erlitten Schußverletzungen, ein weiterer SA-Mann eine erhebliche Handverletzung. Mehrere Personen wurden leicht verletzt, darunter ein Mann durch einen Rückenstreich. Die Kriminalpolizei verfolgt hinsichtlich der Angreifer bestimnte Spuren. Das Gerücht, daß ein Mann erschossen wurde, hat sich bisher nicht bestätigt. Ein 53jähriger Otto Gemig wurde in sterbendem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert. Er ist inzwischen verschieden. Anscheinend erlag er jedoch einem Schlaganfall.

Bieden sieht den Tod

Ein Theaterroman von Hanns Helms Wolfram

„So, das ist ja sehr interessant. Nur ist mir nicht recht klar, wieso Sie nach so langer Zeit das genaue Datum noch wissen wollen!“

Frau Wolff-Schreiber schnob vor Erregung.

Endlich, endlich war ihre Stunde gekommen, wo sie sich für die kleinen Sticheleien, die sich meist auf ihre etwas starke Erscheinung und ihr Alter bezogen, rächen konnte. Endlich...

Sie ließ nicht lange mit der Antwort auf sich warten.

„Es war, wie ich bestimmt weiß, der Vormittag, an dem das Theater gesperrt war und niemand hinein noch hinaus konnte. Da ich um halb elf Uhr eine Soloprobe für die Kundry hatte, so kam ich erst an den Künstleringang, als die Tür schon geschlossen, vielmehr gesperrt war. Von einigen Kollegen, die auch dort standen, hörte ich, daß ein Mord im Theater verübt worden sei. Alle würden unterjocht, und keiner dürfte vorläufig heraus. Da ich nun wußte, daß Professor Marlow auf Urlaub gehen wollte und ich annahm, daß er sich sicherlich nicht überstürzen, sondern erst heute fahren würde, so sagte ich noch zu Bong — Sie wissen, Herr Gerichtspräsident, Bong ist unser Siegfried. Sie kennen ihn doch sicher! — ja, also, da sagte ich zu Bong, der auch vor dem Eingang wartete: Hoffentlich kommt Marlow jetzt nicht zu seinem Urlaub, dem gönnte ich, wenn er in der Kaufesalle drin wäre! Das würde Sie weiter nicht wundern, meine Herren Richter, wenn Sie wüßten, wie mich Herr Professor Marlow manchmal auf den Proben behandelt hat! Aber Bong sagte mir, so viel er wußte, wäre Marlow schon gestern gereist. Er habe ihn auf die Bahn gehen sehen. In Begleitung seiner Hausdame. Gegen halb zwei Uhr ging

Auch gestern kam es erneut zu einem Feuerüberfall der Kommunisten auf einen nationalsozialistischen Fadelzug, wobei zwei Nationalsozialisten getötet und etwa 10 schwer verletzt wurden.

In Bremen wurde ein SA-Mann von einem Kommunisten erschossen. Auch in Hocht a. M. erlitt ein SA-Mann so schwere Schußverletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.



Der Beteiligung an der Brandstiftung im Reichstag verdächtig?

Der kommunistische Reichstagsabg. Torgler wurde verhaftet, da er in dem Verdacht steht, sich an der Brandstiftung im Reichstagsgebäude beteiligt zu haben.

Schießerei vor einem KPD-Local

Ein Toter

Berlin, 3. März. Vor einem kommunistischen Parteilokal in der Liebenwalder Straße kam es am Mittwochabend zu politischen Auseinandersetzungen, so daß Polizei eingreifen mußte. Der angeblich parteilose 53jährige Hauswart Gustav

Der Reichsrat in jüngsten Vorfällen

Berlin, 3. März. Die gestrige Reichsratsitzung fand im ehemaligen Bundesratsaal im Auswärtigen Amt statt. In Vertretung des verhinderten Reichsinnenministers Dr. Frick führte Staatssekretär Dr. P u n d n e r den Vorsitz. Er erklärte, daß das Verbrechen im Reichstag es dem Reichstag unmöglich mache, seine Sitzung an der altgewohnten Stätte abzuhalten. Es bestehe aber die Hoffnung, bereits in wenigen Wochen in den Reichsratsaal im Reichstag zurückzukehren. Der Redner stellte fest, daß der Reichsrat die Brandstiftung im Reichstag auf das schärfste mißbillige und eine Abmahnung dieser Tat mit allen Mitteln erwarte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung entspann sich eine längere bewegte Auseinandersetzung über die Verfassungsmäßigkeit der Erlasse des kommissarischen preussischen Innenministers.

Der Vertreter der Provinz Hessen-Nassau wünschte Auskunft darüber, wieweit die Untersuchung in der Brandstiftungssache gediehen sei. Er wies darauf hin, daß die sozialdemokratische Partei verdächtig werde, an dieser Brandstiftung irgendwie beteiligt zu sein und hielt dem entgegen, daß die Erhaltung des Rheinlandes und anderer Provinzen während der Belagerung zum Teil der Tätigkeit der Gewerkschaften zu danken sei, und daß er selbst von den Franzosen ausgewiesen worden sei mit der Begründung, er gehöre zu einer Partei, die den schärfsten Kampf gegen die Belagerung geführt habe. Der Vorsitzende erwiderte, er sei leider nicht in der Lage, darauf eine Antwort zu erteilen, da die Untersuchung im Gange sei. Im übrigen glaube er nicht, daß die Angelegenheit sich zur Beratung im Reichsrat eigne.

Der Vertreter der Provinz Sachsen hat um eine Aenderung der Reichsregierung zu den letzten Erlassen des Reichskommissars Goering, die nach seiner Auffassung mit den Artikeln 139 und 114 der Reichsverfassung nicht in Einklang gebracht werden könnten. Der eine Erlass bezichne nur SA und Stahlhelm als nationale Verbände und betrachte die Verbände wie das Reichsbanner und die Jugendorganisationen des Zentrums nicht als nationale, sondern rechne sie zu den feindlichen Gruppen. Der andere Erlass an die Beamten stelle einen unerträglichen Gewissenszwang für diese dar. Auf den Einwurf des Vorsitzenden, daß der Reichsrat eine

Gebehrte aus der Liebenwalder Straße erhielt dabei einen Rückenschuß, dem er bald darauf erlag. Die Inhaberin des Lokals erhielt einen Oberarmerschuß.

Blutiger Zusammenstoß in Pirmasens

Pirmasens, 3. März. Am Donnerstag nachmittag kam es im Zentrum der Stadt zwischen sozialdemokratischen Flugblattverteilern und Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf der Reichsbannerführer Süßler durch drei Revolverhiebe niedergestreckt wurde. Süßler ist in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert und wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen. Der Täter ist flüchtig.

1000 Mark Belohnung

für Feststellung geheimer Druckereien.

Berlin, 3. März. Der Polizeipräsident von Berlin hat eine Belohnung bis zur Höhe von 1000 M. für denjenigen ausgesetzt, der der Polizei im Monat März 1933 die Hersteller und Verbreiter illegaler innerhalb des Polizeibezirks Groß-Berlin erscheinender kommunistischer Schriften Herstellungsorte und Herstellungseinrichtungen für solche Schriften so nachweist, daß eine strafgerichtliche Verurteilung erfolgen kann. Dabei wird darauf hingewiesen, daß Personen, die von dem Vorhandensein eines Vorrates von hochverräterischen oder verbotenen oder zu Gewalttätigkeiten auffordernden Druckschriften glaubhafte Kenntnis erhalten sich strafbar machen, wenn sie nicht unverzüglich der Polizeibehörde davon Anzeige erstatten. Der den Täter auf frischer Tat ertrapt, ist nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen bestraft, ihm vorläufig festzunehmen und dem nächsten Polizeirevier zuzuführen.

Das Haus des deutschen Konsuls beschmiert

Büttich, 3. März. In Büttich wurde heute nacht das Haus des deutschen Konsulats mit roter Farbe beschmiert und mit weißer Farbe waren über die zwei Meter hohen Wände die Worte: „Mort a Hitler, vive la revolution“ gemalt, darunter Sichel und Hammer und die Buchstaben KPD. Die Polizei hat heute morgen sofort eine Untersuchung eingeleitet und läßt das Haus des deutschen Konsuls bewachen.

ganz andere Tagesordnung zu erledigen habe, erwiderte der Redner, er sei als Mitglied des Reichsrats berechtigt, Anfragen an die Reichsregierung zu stellen. Er vertrat die Auffassung, daß der Beamtenerlass nicht mit der Reichsverfassung im Einklang stehe. Schließlich wandte er sich auch gegen den Erlass über die Hilfspolizei und dagegen, daß Schutzpolizei mit der Hafenkreuzschiffen durch Berlin marschieren soll. Der Vorsitzende entgegnete, er sei nicht in der Lage, auf diese Frage zu antworten, da es sich um innerpreussische Angelegenheiten handele.

Der Vertreter der Provinz Westfalen bezeugte es als selbstverständlich, daß die Reichsregierung alle möglichen Maßnahmen gegen die gemeinen Verbrecher, die die Brandstiftung vorgenommen hätten, anwende. Es sei aber tief beauerlich, wenn Personenkreise ohne genügenden Grund verdächtigt würden. Die Bezeichnung einzelner Verbände als nationale unter Ausschluß anderer Verbände sei ungerührt.

Ein Antrag, die Sitzung auf eine Stunde zu verlagern und die verantwortlichen Minister zur Auskunftserteilung herbeizurufen, fand keine ausreichende Unterstützung.

Zu der von dem Vertreter der Provinz Sachsen geäußerten Ansicht, die Anfrage sei der Regierung außerordentlich unbequem und solle deshalb vor den Wahlen nicht mehr beantwortet werden, erklärte der Vorsitzende, daß dies eine rein persönliche Feststellung sei, die zudem nicht zutrefte.

Der Reichsrat beschloß schließlich, einige der gestellten Fragen zur Prüfung ihrer Zulässigkeit dem Ausschuß zu überweisen.

Beginn der Aufräumungsarbeiten im Reichstag

Berlin, 3. März. Im Reichstagsgebäude beginnt man jetzt mit den dringendsten Aufräumungsarbeiten. Es werden die großen Böden, die in den Mauern entstanden sind, durch Bretter abgedeckt, um das Eindringen der kalten Luft zu verhindern. Man ist weiter damit beschäftigt, die Glascherben aus der stark beschädigten Reichstagskuppel herauszubringen, um an die Wiederherstellung der Kuppel heranzugehen zu können. Das Gerüst der Kuppel soll modernisiert werden.

Grade von Sympathie zu Marlow erfüllt war, in dem er gegebenen Falles nur den menschlich entschuldbaren Vergeßter an dem an seiner Tochter begangenen Verbrechen sah. Was wäre er wohl nicht fähig gewesen, wenn ihm der Himmel einmal eine solche Prüfung geschickt hätte?!

Tief aufseuzend sandte Marlow einen Blick zu ihm hinüber. Er hatte nur ein wenig seine sichere Haltung verloren. Die Augen blickten nicht mehr in dieser träumerischen Ruhe wie bisher, sondern flackerten unruhig, suchend im Saal umher. Nirgend ein Ruhepunkt, nirgend ein Trost! Endlich traf er den Blick Marions, der ihm durch einen Tränenjähleier sanft und liebevoll entgegenlächelte.

Dem gespannt wartenden Publikum schien die Zeit lang, während der sich die Blicke gleichsam ineinander schlangen. Tiefstes Erkennen und zugleich mehmtiger Abschied lagen darin!

Dann hörte Marlow wie durch einen dämpfenden Vorhang hindurch die Stimme des Staatsanwalts: „Nun, Herr Zeuge? Was haben Sie auf die Aussage der Zeugin Frau Wolff-Schreiber zu erwidern?“

Langsam wandte Professor Marlow seinen Kopf nach der Richtung, aus der ihm die Stimme erklangen war. Einigemal schien er heftig zu schlucken, dann schloß er für einen Augenblick die Lider, als wolle er ein Weinen unterdrücken.

„Die Aussagen der Frau Wolff-Schreiber entsprechen den Tatsachen. Ich bin nicht am 12., sondern erst am 13. Februar endgültig abgereist.“

Ein lautes Weinen klang von der Zeugenbank her. Marion verberg ihr Gesicht an der Brust der Krankenschwester.

Dann brach ein wahrer Sturm auf der Zuhörerbühne los. Selbst Dr. Hüßgens heftig geschwungene Glocke vermochte für einige Minuten keine Ruhe herzustellen. Endlich flaute der Lärm ab.

(Fortsetzung folgt.)

ich dann mit Bong zusammen essen. Bong ging hernach noch ins Kaffeehaus, ich aber nach Hause. Dabei überquerte ich den Markt und sah Marlow in das Auto steigen. Ich dachte noch: Jetzt ist er doch noch nicht weg, aber festgehalten haben sie ihn leider nicht im Theater!“

In Frau Wolff-Schreibers Augen blitzte es. — Wehe dem, der die zur Freundin hat, — dachte Hüßgen.

„Na, das ist ja sehr interessant. Ich danke Ihnen vielmals, Frau Wolff.“

Triumphierend zog sie von bannen.

Eine Siegerin!

Endlich hatte sie ihre Rache, auf die sie so lange hatte warten müssen!

XXIV.

Wieder wurde Professor Marlow an den Zeugenstand gebeten.

„Ich muß jetzt mit dem nachdrücklichsten Ernst bitten, Herr Zeuge, uns in allen Punkten rückhaltlos Auskunft und Aufklärung zu geben. Sie haben selber gehört, was die Zeugin Frau Wolff-Schreiber soeben aussagte. Was haben Sie dagegen zu erwidern?“

Marlow ließ eine geraume Zeit verstreichen, ehe er sich entschloß, zu sprechen. Und dann auch nur, um an Geheimrat Hüßgen die Gegenfrage zu richten: „Muß ich als Zeuge eine Ihrer Frage beantworten, deren Antwort mich selber belasten würde?“

„Das allerdings brauchen Sie nicht, Herr Professor, aber der Herr Staatsanwalt würde natürlich Anklage gegen Sie erheben, wenn Sie nicht imstande sein sollten, den nun einmal aufgestiegenen Verdacht zu zerstreuen. In dem Fall würde in kurzer Zeit ein Verfahren gegen Sie eingeleitet werden und wir wären gezwungen, uns die Beantwortung auf die Fragen, die Sie uns jetzt vorenthalten würden, auf andere Weise, nämlich in langwierigen Verhandlungen zu verschaffen!“

Das klang drohend; drohender, als Hüßgen es beachtlich hatte, dessen Waterberg bis zu einem gewissen

Hitler-Rede im Berliner Sportpalast

Berlin, 3. März. Reichskanzler Hitler sprach gestern abend im Berliner Sportpalast. Er führt aus: Wenn wir heute als Ankläger auftreten gegen Parteien und gegen Männer, die vor uns registriert, dann haben wir dazu ein doppeltes Recht: 1. das Recht, das sich aus der Verfassung ergibt. Es liegt im Wesen ihrer eigenen Verfassung, daß von Zeit zu Zeit das Volk aufgerufen wird, um die Leistungen und die Taten einer Regierung zu beurteilen; 2. fügen wir uns berechtigt, heute als Ankläger aufzutreten, weil im Laufe der Zeit über Deutschland eine Not herein- gebrochen ist, die nur die Männer nicht wahr haben wollen, die dafür verantwortlich sind. Sie sagen: wir sind die Männer der Eisernen Front. Sie sollten eigentlich sagen: wir sind die Männer der Eisernen Stirn, wir bringen es fertig, 14 Jahre lang regiert zu haben, und können nicht ableugnen, daß diese 14 Jahre schlecht für das Volk ausgegangen sind; aber wir bringen es fertig, das Volk jetzt zu erlösen und noch vier Jahre dazu zu geben. Sie sagen, es muß jetzt dem Volke geholfen werden. Sie haben die Zeiten, die hinter uns liegen, ganz vergessen, geben zu, daß sie die Arbeits- losigkeit schufen; denn das deutsche Volk ist nicht von jeher arbeitslos gewesen. Sie selbst bekämpfen die Tatsache, daß Deutschland auf allen Gebieten im Zusammenbruch steht, und daß es keinen sichtbaren Weg für die Vertreter der früheren Zeit gibt. Denn wäre es der Fall, dann hätten sie den Weg schon vor dem 5. März, schon vor dem 30. Jan., einschlagen können. Wären wir am 30. Januar nicht gekommen, dann würde die Parole gelaufen haben: es muß weiter gehen wie bisher. Weil am 30. Januar eine andere Regierung kam, erklären sie plötzlich: es muß anders werden wie bisher. Sie können beruhigt sein, es wird anders werden. (Lebhafter Beifall)

Hitler fuhr fort: Der Arbeiterstand ist heute der ärmste. Von 23 Millionen Menschen, die ihr täglich Brot verdienen müssen, sind fast fünf über 6 Millionen.

In Wirklichkeit 8-9 Millionen überhaupt ohne Arbeit.

Und wie es den anderen geht, das wissen wir. Es gibt nichts Vernichtenderes für dieses Regiment als die Anklage, die von denen erhoben wird, die durch dieses Regiment doch in erster Linie ihre Vertretung hätten erfahren müssen. Das Ziel und die Methoden, die der Marxismus zur Anwendung brachte, sind so falsch, gedanklich und tatsächlich, daß ein Erfolg gar nicht kommen konnte. Die Lehre der Gleichheit der Menschen, der Rassen und Individuen ist wissenschaftlich längst widerlegt. Sie ist irrsinnig, sie ist praktisch nicht in der Wirklichkeit vorhanden, sie führt zankläufig zur Heruntersetzung der höheren Werte, zur Senkung der Lebens- aussehens. Der zweite Gedanke, auf dem sich der Marx- ismus aufbaut, ist der Gedanke der Demokratie. Er führt dazu, daß die Fähigkeiten und die Genialität erwidert werden von der Zahl und der Masse. Das menschliche Leben baut sich auf den Leistungen einzelner Menschen auf. Wir leben überall die Wirklichkeit des Persönlichkeitswertes, die Er- finder, die Organisatoren des menschlichen Geistes sind Führer des Menschengeschlechtes zu allen Zeiten gewesen. Sie sind die höchsten nationalen Werte, die es überhaupt gibt. In allen Zeiten hat nicht die Demokratie Werte geschaffen, sondern die Persönlichkeiten sind es gewesen und die Demo- kratie hat zu allen Zeiten die Werte in den Persönlichkeiten zerstört und vernichtet.

Es ist ein Wahnsinn, zu denken, daß plötzlich eine Mehrheit die Leistungen des genialen einzelnen Menschen erschaffen könnten.

Das Volk muß in seinen besten Köpfen seine höchsten nation- alen Werte sehen. Das ist der unsterbliche Wert, den es überhaupt gibt. In es nicht ein Wahnsinn, die Fähigkeit unter Kuratel zu stellen und die Zahl zum Herrscher zu er- heben? Völker sind daran zugrunde gegangen.

Wenn Deutschland in den letzten 14 Jahren zurückgekom- men ist, so liegt das nicht daran, daß die Zeiten schlecht sind, sondern daran,

zu sprechen und erklärte, das sei kommunistische „Aufbau- arbeit“. Wenn es nach den Nationalsozialisten gegangen wäre, dann würden diese Verbrecher schon vor dem Reichstag hängen. Die Kommunisten hätten damit nur das eine er- reicht, daß man sie rüchlos hinwegwerfen werde. Welt- anschauungen, wie die kommunistische könnten nur durch stär- kere Weltanschauungen überwunden werden. Wenn das Volk aber gesprochen habe, dann werde die Staatsgewalt dafür sorgen, daß nie wieder derartige Elemente im deutschen Staat die Oberhand gewinnen könnten.

Zu den Verhandlungen mit dem Zentrum

erklärte Dr. Frick: Für die Nationalsozialisten sei es wich- tiger gewesen, das Vertrauen des deutschen Volkes, als des Zentrums zu gewinnen. Wenn das Zentrum aber glaube, den Kampf um die politische Macht im Staate wieder auf das religiöse Gebiet hinüberziehen zu können, so sei das eine unaufrichtige Kampfweise. Das auch unter einem nation- alsozialistischen Regime jeder Katholik seinem Glauben nachgeben könne, dafür würde die Tatsache bürgen, daß an der Spitze des nationalen Kabinetts zwei Katholiken ständen, Hitler und Papen. Ihm als Reichsinnenminister liege eine friedliche und aufbauende Zusammenarbeit mit den Ländern besonders am Herzen, aber die Reichsgewalt müsse an erster Stelle stehen.

In wenigen Worten

Der politische Ausschuh der Abrüstungskonferenz hat das Protokoll über den Gewaltverzicht angenommen.

Die die Deutschen Werke mitteilen, hat die Ubergabe- fahrt des Panzerschiffes „Deutschland“ ebenso wie die vor- angegangenen Wertprobefahrten ein durchaus einwand- freies Arbeiten der Hauptmaschinen, aller Hilfsmaschinen, sowie der Artillerie und gute Seeeigenschaften des Schiffes ergeben. Es ist beabsichtigt, das Schiff am 1. April kurz vor dem Stapellauf des Panzerschiffes „Graf Vothringen“ in Wilhelmshaven in Dienst zu stellen.

Die Goldabgaben der New Yorker Federal Reserve Bank betragen gestern über 89 Mill. Dollar. Hier von wurden 12,4 Mill. Dollar verhöht und 27 Mill. Dollar zurückge- stellt. 2,5 Mill. Dollar gingen aus Indien ein.

In der letzten Zeit sind auf dem russischen Markt die Preise für Lebensmittel stark gestiegen, teilweise um 100 v. D. Dagegen ist es laut Mitteilung der russischen Behör- den zurzeit nicht möglich, die Löhne für die Arbeiter und Staatsangestellten zu erhöhen.

Der russische Gottlosenverband hat einen Feldzug gegen die kommende Diern eingeleitet. Es sollen Tausende von Versammlungen durchgeführt werden, die die Schließung der Kirchen fordern werden. Am Karfreitag sind besondere Ver- anstaltungen geplant. Das Fernbleiben von der Arbeit in öffentlichen Unternehmungen am Dierstag und -Montag zieht sofortige fristlose Entlassung nach sich.

Goering über die Bekämpfung des Kommunismus

Berlin, 3. März. Reichsminister Goering, der in den Ausstellungshallen am Kaiserdomm sprach, hob hervor, daß es nunmehr gelte, den Strom des deutschen Aufbauwillens zu wahrer und dauerhafter Kraft hinzulenken. Der neue Geist, der über Deutschland hereingebrochen sei, sei der Geist der Treue, der Pflichterfüllung und des Verantwortungsbewusstseins.

Der Brand im Reichstag werde auch dem letzten Spie- her Kitzgemacht haben, wo Deutschland heute stehe.

Die Reichsregierung führe keinen Abwehrkampf gegen den Bolschewismus, sondern sie gehe auf der ganzen Linie zum entscheidenden Angriff gegen die kommunistische Pest vor. Die Kommunisten müßten sich daran gewöhnen, daß es jetzt keinen Minister Seevering mehr gebe, der sie für politische Kinder erkläre, sondern daß an dessen Stelle ein Mann stehe, der sie für die größten Verbrecher erkläre und dem- entsprechend auch verfolgen werde. Die Kommunisten hät- ten wohl nicht geglaubt, daß nach dem Verbrechen im Reichs- tag 300 ihrer unruhestiftenden Genossen hinter Schloß und Riegel sitzen würden. Wenn heute in ausländischen Zeitun- gen geschrieben werde die Nationalsozialisten hätten den Reichstag angezündet oder anzünden lassen, um eine Un- terlage für Bekämpfung von Marxisten und Kommunisten zu haben, so habe er, der Minister, darauf zu erwidern:

Einmal brauche er nicht diesen Brand, um gegen den Kommunismus vorzugehen, dessen Verbrechertum ihm schon genug Grund gegeben habe und wenn es weiter nach seinem eigenen Willen gegangen wäre, so könnte man sich heute davon überzeugen, daß der oder die Täter gegenüber dem Reichstag am Galgen hängen würden.

Goering rief dann aus: Eines ist sicher. Die geflüchteten Kommunisten, darunter der Millionär Münzenberg, werden, solange ich lebe, nicht wieder nach Deutschland zurückkom- men. Wenn aber das Ausland meint, wir gingen zu hart vor, so wünschen wir ihm Glück, daß es die kommunistische Gefahr nicht am eigenen Leibe verspürt, wie wir sie zu ver- spüren hatten. Was wir unternommen haben, ist keine Polizeiaktion, sondern das ist der Kampf der Nation gegen ihre Vernichter. Darum auch haben wir die nationalen Verbände zur Mitarbeit aufgerufen. Die Einheit des Rei- ches ist noch gewahrt, sie würde aber leere Form bleiben, ohne die Einheit des Volkes. Es muß gelingen, die An- führer zu beseitigen und die Verführten wieder zurückzuge- winnen. Goering schloß mit der Versicherung, daß die Ver- ordnung mit unnachlässiger Strenge zur Anwendung kommen werde, wo es sich um die Sicherheit der Nation und des Volkes handle.



Kölner Karneval 1933

Eine lustige Gruppe aus dem Rosenmontagszug, die den „Kaffierer 1933“ mit leeren Sösentaschen zeigt.

Die rheinische Metropole veranstaltet seit mehreren Jah- ren zum ersten Mal wieder einen großen Faschingsum- zug, der der alten Tradition des Kölner Karnevals würdige war. Augenzeugen versichern, daß der diesjährige Faschings- zug alle seine Vorgänger seit dem Kriegsausbruch an Hu- mor und Umfang noch über- traf. Riesige Menschenmen- gen belagerten die Durch- fahrtsstraßen, um die Wagen- gruppen vorüberfahren zu sehen.

Diskonterhöhung in Amerika

New York, 3. März. Die Bundes-Reservebank hat den Diskontsatz von 2 1/2 auf 3 1/2 erhöht. In den Staaten Nevada und Arkansas sind Bankfeier- tage eingeführt worden.

Normaler Ultimo bei der Reichsbank

Berlin, 3. März. Zum Ultimo Februar ist die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank um 385,7 auf 3.189,9 Millio- nen RM gestiegen. Bemerkenswert ist dabei, daß der größte Teil dieser Steigerung auf das Lombardkonto entfällt, das sich um 203,2 Mill. auf 279,2 Mill. RM erhöht hat. Diese starke Finanzsprünge von Lombardkrediten bei der Reichs- bank ist darauf zurückzuführen, daß man in der Wirtschaft eine baldige Entlung des Diskontsatzes erwartet. Die son- stigen Aktiven haben sich infolge Rückzahlens des Reichs auf seinen Betriebskredit bei der Reichsbank um 87,6 auf 828,4 Mill. RM erhöht. Bei den Deckungsmitteln ist nur insofern eine Verschöbung eingetreten, als die Goldbestände um 17,8 auf 768,9 Mill. RM abgenommen und die Devisen- bestände um 18,0 auf 152,0 Mill. RM zugenommen haben. Es ist also wiederum Gold zum Ankauf von Devisen ver- wendet worden. Die Deckung der Noten ist von 29,6 auf 27,4 v. D. zurückgegangen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am 28. Februar 5.418 Mill. RM gegenüber 5.355 Mill. RM am 31. Januar und 6.253 Mill. RM am 28. Februar 1932.

Einführung des Hafer-Ausfuhrschines

Berlin, 3. März. Die angekündigte Verordnung über den Hafer-Ausfuhrschin wird heute vom Reichsminister der Finanzen und vom Reichsminister für Ernährung und Land- wirtschaft im Reichsanzeiger veröffentlicht. Nach der Verord- nung, die am 11. März 1933 in Kraft tritt, wird der Zollsat für Hafer bei Nachweis der Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Hafer aus dem freien Verkehr des Zollgebietes durch Vorlage eines Ausfuhrschines bis zum 31. Juli 1933 auf acht Reichsmark je Doppelzentner herabgesetzt. Der gleiche Zollsat gilt bei Nachweis der Ausfuhr einer ent- sprechenden Menge von Hafer in Form von Mältereierzeug- nissen mit Ausnahme von lediglich gewaltem, geschrotetem oder sonst verkleinertem rohen Hafer durch Vorlage eines Ausfuhrschines bis zum 31. Juli 1933, wenn die Ausfuhr nach dem 10. März 1933 bestätigt wird. Bis zum 10. März bleibt die Einfuhr zollfrei. Nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministers kann von der Zollerhebung abgesehen werden, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Hafer aufgrund von Verträgen eingeführt wird, die nachweislich vor dem 2. März 1933 abgeschlossen worden sind.

Reichsminister Frick sprach in Freiburg

Der Minister, um 20 Uhr von Berlin mit dem Flugzeug kommend, sprach auf dem Münsterplatz. Er führte etwa aus: Die Aufgabe könne nur gelöst werden, wenn das deutsche Volk selbst mithelfe. Dem deutschen Volk werde die Frei- heit nicht von selbst in den Schoß fallen, sondern es müsse zu den schwersten Opfern bereit sein. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Mehrheit des deutschen Volkes am kommenden Sonntag Hitler ihr Vertrauen aussprechen werde. Was in 14 Jahren abgewirtschaftet worden sei, könne Hitler nicht in 4 Wochen wieder gutmachen.

Aber selbst, wenn die Regierung am 5. März keine Mehrheit finden sollte, so stehe jedenfalls heute schon fest, daß sich auch kein solches Kabinett der nationalen Einigung auf jeden Fall das Rettungswerk am deut- schen Volk bewenden.

Der Redner kam dann auf die Brandstiftung im Reichstag

Polizeiliche Sicherungen in Oberbaden

Vörrach, 8. März. Aufgrund der Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat hat auch die badische Grenze nach der Schweiz verstärkten Grenzschutz erhalten. Zur Einfahrbereitschaft sind am Mittwoch zwei Lastwagen mit Schutzpolizisten aus Freiburg i. Br. in Vörrach eingetroffen und im Bezirksamt untergebracht worden. Am Donnerstag durchfuhr ein Panzerauto der Waldshuter Grenzpolizei das hier ebenfalls stationiert wurde, wie dies bereits bei den letzten Wahlen der Fall war, die Stadt und Landgemeinden an der Südgrenze, um unruhige Elemente zu warnen und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu gewährleisten.

An der Grenze sind die Pafkontrollen nicht nur deutscherseits, sondern in ganz besonderem Maße auf Schweizer Seite verstärkt worden. Jemande verdächtige Elemente werden am Ueberschreiten der Grenze gehindert und wieder zurückgeschickt. Die Nachricht, daß deutscherseits die Pafkontrolle durch die Polizei vorgenommen wird, trifft nicht zu. Die Kontrolle liegt nach wie vor in Händen der Zollorgane.

In Vörrach, Waldshut, Säckingen und Tiengen sowie in verschiedenen kleineren Orten dieser Bezirke fanden in den letzten Tagen bei einer Reihe von Kommunisten Hausdurchsuchungen statt. Es wurden dabei zahlreiche Drucksachen und Werbematerial beschlagnahmt. Im Waldshuter Bezirk sollen auch eine Anzahl Waffen, welche kommunistische Führer ohne Waffenschein in Besitz hatten, von der Polizei sicher gestellt worden sein.

Nach einer Durchsuchung des kommunistischen Parteibüros in Vörrach wurde der kommunistische Funktionär Bauer in Haft genommen.

Da man einen kommunistischen Anschlag auf den Güterbahnhof befürchtet, wurde dieser von verstärkten SA-Formationen auch nachts bewacht.

Heidelberg, 8. März. (Maßnahmen gegen Kommunisten.) Wie wir erfahren, wurden hier sechs kommunistische Führer, unter ihnen Stadtrat Böhner, von der Polizei vernommen, besonders wegen der von den Kommunisten verbreiteten Flugblätter. Zum Teil erfolgten auch Hausdurchsuchungen. Die Vorgeführten wurden nach längerer Vernehmung vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Eine kommunistische Versammlung, die gestern abend in der „Harmonie“ stattfinden sollte, wurde verboten. Soweit Plakate der Kommunisten sich an den Anschlagäulen befinden, werden sie überklebt.

SPD-Wahlversammlung in Bruchsal aufgelöst

Bruchsal, 8. März. Die Sozialdemokratie hatte am Donnerstagabend in Bruchsal zu einer Wahlkundgebung eingeladen, auf der der Landtagsabgeordnete Georg Reinhold-Mannheim als Redner auftrat. Gleich nach seinen ersten Sätzen löste die Polizei die Versammlung auf. Das Reichsbanner, das aus Karlsruhe Verstärkung als Schausschutz erhalten hatte, wurde einer eingehenden Untersuchung unterzogen, die eine Anzahl Waffen (Spaten) zutage förderte. Ueber 40 Reichsbannerleute wurden festgenommen. — Bei politischen Reibereien wurde ein Nationalsozialist von einem Kommunisten durch einen Schuß am Bein verletzt.

Aus den Parteien

Wahlkundgebung der badischen Wirtschaftspartei.
Der Vorstand der Wirtschaftspartei für den Wahlkreis Baden erließ folgende Kundgebung: „Der Vorstand der Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Wahlkreis Baden hat bedauert, daß durch die Reichsnotverordnung der Partei, die stets auf die Fahne das nationale und wirtschaftliche Wohl des deutschen Volkes geschrieben hat, die Ausschüttung eigener Listen für die Reichstagswahl unmöglich gemacht wurde. Er fordert die Parteitannektion und Anhänger auf, am nächsten Sonntag ihre Stimmen für die Parteien abzugeben, die auf dem nationalen Boden stehen und den grundsätzlichen Kampf gegen den Marxismus führen.“

Die NSDAP gegen Erweiterungsarbeiten des Warenhauses Tich in Freiburg.

Die NSDAP-Fraktion des Badischen Landtags richtete an die badische Regierung eine kurze Anfrage, ob sie bereit sei, dem Antrag des Warenhauses Tich in Freiburg auf Genehmigung eines Erweiterungsbaues zur Errichtung von Geschäftsräumen, einer Speisehalle, Raffinerie usw. unter allen Umständen abzuweichen. Vor wenigen Tagen hat sich auch die badische Zentrumsfraktion gegen diesen Erweiterungsbaue in einem an den Landtag gerichteten Antrag ausgesprochen.

Aus Elßaß-Lothringen

Strasbourg, 8. März. (Töblicher Raubmord.) Bei einer Jagd auf Wildschweine in der Nähe Pfalzburgs wurde der Betriebsdirektor Wedel aus Schweighausen von einem angehenden Keiler angegriffen und am Schenkel und an den Beinen schwer verletzt. Trotz seiner Verletzung gelang es Wedel, nochmals zu laden und den Keiler niederzustrecken. Die Verletzungen waren aber so schwer, daß Fieber und Blutvergiftung sich einstellten und Wedel bereits am anderen Tage verstarb.

Strasbourg, 8. März. (Der Leutnant mit der Reitpistole.) Der „Elässer Kurier“ berichtet aus Colmar, daß dort ein junger Artillerieleutnant der Garnison auf der Hauptpost von einem diensttuenden Beamten am Schalter dessen Federhalter verlangte. Als ihn der Beamte auf die von der Verwaltung zur Verfügung gestellten Federhalter aufmerksam machte, forderte der Leutnant in herlichem und arrogantem Ton die persönliche Feder des Beamten, was dieser wiederum verweigerte. Daraufhin versetzte ihm der Leutnant mit seiner Reitpistole einen Schlag ins Gesicht. Der Beamte lies sich dadurch nicht beirren; er brachte den Vorgang zur Anzeige. Postverwaltung und Militärbehörde haben eine Untersuchung eingeleitet. Es wird in diesem Zusammenhang wiederum auf den letzten bekannten Fall „Babern“ unter deutscher Zeit hingewiesen und festgestellt, daß die Chauvinistenpresse bisher ängstlich verhielt, etwas über das Vorkommnis zu bringen.

Wetterbericht

Vorhersage für Freitag: Wollig bis bedeckt, zunächst in der Vorkälte der Regentätigkeit, bei lebhaften südlichen bis südwestlichen Winden Temperaturen weiter ansteigend. Witterungsaussichten für Samstag: Milde, aber nicht durchweg unfreundliches Wetter, zeitweise Regen.

Rheinwasserstand.

	2. 8. 33.	1. 8. 33.
Waldshut	172	174
Basel	— 38	— 34
Breisach	+ 66	+ 72
Kehl	178	182
Maxau	337	336
Mannheim	196	198

Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 8. März. (Landtagsanfrage wegen des Hauptbahnhofbaues.) Im Landtag ist von deutschnationaler Seite folgende kurze Anfrage gestellt worden: „Ist die badische Regierung bereit, sich bei der Reichsbahnverwaltung dafür einzusetzen, daß der seit Jahren unerläßliche und unauflösbare Neubau des Hauptbahnhofes in Heidelberg als bald in Angriff genommen und durchgeführt wird?“

Sirchhorn, 8. März. (Töblicher Sturz.) Der 24jährige Sohn des Gärtners Eugen Berner stürzte beim Heubohlen von der Scheune herunter und brach sich dabei zweimal die Hirschhale, was seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Weinheim, 8. März. (Entlassungen bei Freudenberg.) Am Samstag kommen in den Freudenbergischen Lederwerken 150 Arbeiter zur Entlassung. 41 ältere Arbeiter wurden bereits zwangspensioniert, so daß die Belegschaft um rund 200 Mann verringert wird. Als Ursache zur Entlassung gibt die Firma Abwagmangel infolge Störung der Ausfuhr an.

Rappeltodek, bei Achern, 8. März. (Scheune verbrannt.) Ein in dem Anwesen der Witwe Königer ausgebrochener Brand zerstörte die Scheune mit allen Vorräten. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Mudenschopf, Kehl, 8. März. (Schuldschluß wegen Grippe.) Wegen des starken Auftretens der Grippe wurde hier die Volksschule auf die Dauer von acht Tagen geschlossen.

Ruß, bei Eßbr. 8. März. (Töblicher Sturz.) Der 18 Jahre alte Grenzaufseher Martin Müller stürzte die Kellertreppe hinunter. Er blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Niedlingen a. d. Donau, 8. März. (Der Schwerverbrecher Daiber verhaftet.) Während des Faschnachtrens wurde der vielgesuchte Verbrecher Daiber entdeckt und festgenommen. Auf dem Bahnhof fand sich sein Einbrecherwerkzeug in einer Ledermappe.

Freiburg, 8. März. (Schwarzwald-Sti-Meisterschaften erneut verschoben.) Mit Rücksicht auf die ungünstigen Schneeverhältnisse sind die Schwarzwald-Sti-Meisterschaften erneut auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Dagegen werden am kommenden Sonntag in Schönwald die Staffelmehrschaften des G.C. zur Durchführung gelangen.

Rheinweiler, 8. März. (Selbstmord.) Der in den 20er Jahren stehende Sohn Walter des Bahnwärters Frits wurde auf dem Bahnkörper zwischen Rheinweiler und Kleintems tot aufgefunden. Man nimmt an, daß der Frits den Selbstmord aus Schwermut begangen hat, da er schon längere Zeit arbeitslos war.

Verbot dreier badischer Zentrumsblätter

Der badische Minister des Innern hat der Entscheidung des von ihm angerufenen Reichsgerichts entsprechend den „Badischen Landmann“ in Ettlingen, das „Staufener Tagblatt“ in Staufen und die „Neue Badener Zeitung“ in B. Baden auf die Dauer von drei Tagen verboten. Der Reichsminister des Innern hatte um ein Verbot dieser Zeitungen auf die Dauer von acht Tagen nachgesucht.

Bei diesen Verboten handelt es sich allem Anschein nach um jene Zentrumsblätter, von denen kürzlich anlässlich einer Pressebesprechung der badische Innenminister Dr. Umbauer erklärte, daß sie, falls ein Verbot des „Badischen Beobachters“ vom Reichsgericht für zulässig erklärt wird, wegen Nachdrucks des fraglichen Artikels des Hauptorgans der badischen Zentrumspartei ebenfalls erfasst werden.

Großer Sprengstoffdiebstahl

Heilbronn, 8. März. Wie der Polizeibericht meldet, wurde in der Zeit vom 24. Februar bis 1. März das Sprengstofflager der Firma „Arbeitsgemeinschaft für den Redaktionsdruck“ unweit der Brücke über den Neckarkanal erbrochen und ausgeraubt.

Die Täter haben die Sicherungen des Lagers mit schweren Werkzeugen beseitigt. Sie entwendeten 42,5 Kilo Gelatin-Dynamit, 100 Sprengkapseln und 5 Rollen Braunguttapetach-Rändschwarz.

Die Pakete waren in zwei Kisten untergebracht. Anhaltspunkte über die Täter fehlen noch. Es ist anzunehmen, daß sie in staatsfeindlichen Kreisen zu suchen sind. Die Kriminalpolizei hat sofort umfassende Nachforschungen angestellt. Wie zu dem Sprengstoffdiebstahl weiter bekannt wird, hat die Polizeidirektion Heilbronn nachdrückliche Sicherungsmassnahmen veranlaßt. Am Donnerstag früh wurden etwa 40 Funktionäre und besonders aktive Mitglieder der kommunistischen Organisation in Polizeifesseln genommen.



Ansicht des Denkmals für den 1920 verstorbenen Geheimgesellen Dr. h. c. Carl Benz, den Pionier des Automobilwesens. Das Denkmal, über dessen Baubeginn bereits berichtet wurde, wird Ostern 1933 im Rahmen der Benz-Wege enthüllt werden.

Die Geheimnisse des Vitamins C gelöst

Die chemische Struktur aufgelöst — Die Synthese möglich

Stöttingen, 8. März. Die Vitamin-Forschung hat an der hiesigen Universität durch die erfolgreichen Arbeiten einer Reihe von Gelehrten — darunter Professor Windaus — schon seit längerer Zeit wertvolle Förderung erfahren. Man hat insbesondere die Stoffe festgestellt, die der Nahrung zugeführt werden müssen, um Erkrankungen aus Mangel an Vitaminen — sogenannte Vitaminosen — zu heilen. Nach Isolierung dieser Stoffe war es daher die Aufgabe der chemischen Wissenschaft, den chemischen Aufbau der Vitamine festzustellen. Auf diesem Forschungsgebiet hat nun der hiesige Privatdozent Dr. Fritz Michael einen wesentlichen Schritt vorwärts getan, indem es ihm gelungen ist, die chemische Struktur des gegen die Skorbut-Erkrankung wirksamen Vitamins anzuklären, so daß man mit der Synthese desselben beginnen kann. Diese Tatsache verdient deswegen besondere Anerkennung, weil es gerade einem deutschen Gelehrten, der befanntlich unter weit ungünstigeren Bedingungen arbeiten muß als das an dieser Frage sehr stark interessierte wissenschaftliche Ausland, trotz solcher Hemmungen gelungen ist, auf diesem wichtigen Forschungsgebiet nunmehr weitere Klarheit zu schaffen.

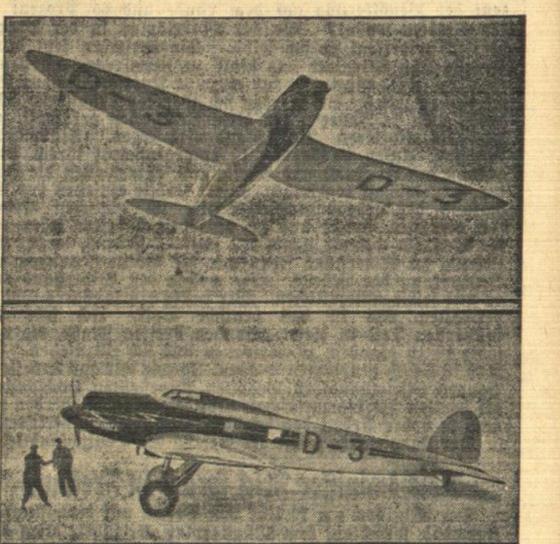
Ford gegen die „Massen“

Henry Ford steht wieder einmal im Mittelpunkt des Interesses der amerikanischen Öffentlichkeit. Seine Arbeiter sind in den Streik getreten, seine Fabriken sind geschlossen. Ford behauptet, daß keine Konkurrenz und einige Großbanken den Streik angezettelt hätten und finanzierten, seine Gegner behaupten, daß Ford den Streik nur als Vorwand benutze, um eine Pause in der Produktion zu bewerkstelligen, die er um diese Jahreszeit regelmäßig eintreten lasse. Jedenfalls sollte man meinen, daß Ford augenblicklich mit ziemlichen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Aber seine Sorgen scheinen noch gar nicht so groß zu sein. Denn wie man erzählt, ist die große Gemeinde der Prohibition-Anhänger an ihn heranzutreten, mit der Bitte, den Kampf gegen die „Massen“ zu organisieren und zu führen. Henry Ford soll sich bereit erklärt haben, dieses Mandat anzunehmen.

Richard Wagner als Marschkomponist

Wagnerische Motive sind schon lange in Armeemärschen verwendet worden. Einer der bekanntesten Märsche, der Rittenmarsch, lehnt sich ganz eng an die Wagnerische Komposition an. Wenig bekannt ist aber, daß Richard Wagner auch Märsche komponiert hat, die unmittelbar für Militärmusik gedacht waren. Man hat vor kurzem wieder eine Fanfarenmusik entdeckt, die der große Komponist besonders für das 6. bayerische Chevauleger-Regiment geschrieben hat. Diese

Fanfare für Kavalleriemusik soll leht im Wagnerjahre wieder zu Ehren kommen. Bei einem Konzert der Vereinigten Musikkorps des Wehrkreises I in Königsberg wird sie gespielt werden.



Neues deutsches Verkehrsflugzeug mit 360 Kilo. Stunden-Geschwindigkeit.
Oben: „D 3“ während des Fluges mit völlig eingezogenem Fahrgestell. — Unten: Seitenansicht des neuen Verkehrsflugzeuges.

Die Luft-Gesellschaft stellt jetzt ein neues Heinkel-Flugzeug in Dienst, das eine Höchstgeschwindigkeit von 360 Stundenkilometern zu erzielen vermag, während die bisher schnellsten Verkehrsflugzeuge, die amerikanischen Lockheed-Maschinen, nur eine Geschwindigkeit von annähernd 300 Kilometern erreichten. Mit Hilfe dieser Rekordmaschine wird es möglich sein, die planmäßige Fahrzeit z. B. für die Strecke Berlin-München auf zwei Stunden herabzusetzen.

Dr. Suchtvieh

Schwarzbl., hochtrag., Rube und Rotblau, 10-11 Str., 30 Str. Milchleistung, liefert von 2 Stück aufwärts franco jed. Station außerst. preiswert. Streng reelle Bedienung. Rued Rühlich, Viehverhandl., Gieselerstr. 10 (Dresden).



Mordbrenner am Werk

Kommunisten zünden den Reichstag an,
Damit man nicht mehr regieren kann;
Dabei sieht jedes kleine Kind,
Was das für dumme Sachen sind.

Mit solchen Methoden wird's kaum gelingen,
Sich die Sympathie der Welt zu erringen,
Nur Russen freut das ungeheuer,
Sie gießen fleißig Del ins Feuer,
Doch jeder andre denkt sich still,
Daß er mit Mordbrennern nicht gemein haben will.

Sehr verdächtig

Der Expresszug hielt mit einem Ruck plötzlich zwischen zwei Stationen an. Ein besorgter aussehender Mann steckte seinen Kopf aus dem Fenster und rief:
„Hallo, Schaffner! Warum halten wir denn?“
„Jemand hat die Notbremse gezogen,“ war die Antwort, „seht werden die wahrscheinlich über eine Stunde oder noch länger aufgehalten.“
„Aber ich muß vor zwölf Uhr in der Stadt sein! Ich fahre zu meiner Hochzeit!“ rief der Reisende.
Der Schaffner sah ihn plötzlich durchdringend an.
„Hören Sie,“ grollte er, „sind Sie vielleicht der Mann, der die Notbremse gezogen hat?“

Romische Frage

„Nehmen wir an, Herr Kandidat, jemand hat sich die Füße erfroren. Was täten Sie, um dem Manne erste Hilfe zu leisten?“
„Ich würde ihm die Füße mit Schnee eintreiben, Herr Professor!“
„Sehr gut! Aber nehmen wir nun mal an, die Sache passierte im Sommer und es wäre kein Schnee da...?“

Der falsche Husten

Ein Schauspieler hatte einst die Rolle eines Toten zu spielen. Dabei bekam er einen starken Hustenanfall und alles lachte. Sogleich richtete er seinen Kopf in die Höhe und sprach: „Wundern Sie sich nicht, meine Herrschaften! Es trifft jetzt ein, was meine selige Mutter mir prophezeit. Sie sagte, ich würde noch im Grabe husten, weil ich bei der Suppe stets zu trinken pflegte.“
Dieser Einfall erregte allgemeines Händeklatschen und machte den Fehler wieder gut.

Dämlich

Steple, der neue Lehrling, ist etwas auf den Kopf gefallen.
Der Chef rief:
„Wo ist der Proturist?“
„Bei der Stenotypistin,“ antwortete Steple.
„Und wo ist die Stenotypistin?“
„Bei dem Proturisten.“
Der Chef verlor die Geduld:
„Und wo sind der Proturist und die Stenotypistin?“
Steple sagte bumpf: „Beieinander.“

Frauenlogik

Der Professor erzählt: „Wir haben bei unseren Ausgrabungen eine Frau gefunden, die sicher aus der Tertiärzeit kam!“
Eine Dame fragt: „Bedeutet das viel?“

„Natürlich, das Skelett hat gut einen Wert von einer halben Million Mark!“
„Ach, wenn die arme Frau das erlebt hätte!“

Träume

Maud schmeigt sich an ihren Mann.
„Ich habe heute Nacht geträumt, daß ich mir einen echten Fehmantel gekauft hätte und du hättest mir einen passenden Hut dazu geschenkt.“
„Träume sind Schäume,“ murrte Manni, „meistens geschieht das Gegenteil von dem, was man träumt.“
Subelt Maud:
„Au fein. Dann kaufe ich mir den Hut und du schenkst mir den Mantel.“

Frauen

Chemänner treffen sich.
„Meine Frau hat keinen Begriff von Zeit,“ erklärt der Chemann. „Wenn ich auf meine Frau warte und sie sagt, sie braucht noch fünf Minuten, kann ich sicher sein, daß es noch eine Stunde dauert.“
Der Leidensgefährte nicht schmerzlich:
„Bei meiner Frau ist es gerade umgekehrt. Wenn ich Staispielen gehe und meine Frau verspricht, mich in einer Stunde abzuholen, kommt sie schon nach fünf Minuten.“

Humor

„Den Handschuh hat er dir ins Gesicht geschmissen!“
„Ja — und noch dazu vergessen, ihn vorher auszusiehen!“
Mutter (aus dem Nebenzimmer): „Fritsch, um Gotteswillen, stelle den Lautsprecher sofort ab! Diese entsetzliche Frauenstimme geht mir ja durch und durch!“
Fritsch: „Aber Mama, das ist doch nicht das Radio. Frau Braun ist hier und will dich besuchen.“

„Haben Sie schon den neuesten Klatsch über Lydia gehört?“ fragte die Gastgeberin.
„Nein,“ antwortete die Besucherin gespannt und erwartungsvoll.
„Nein? Na, dann muß ich annehmen, es gibt gar keinen.“

Frau: „Du kannst an nichts anderes denken als an Sport! Ich möchte wetten, du hast auch sogar unseren Hochzeitstag vergessen.“
Mann: „Aber wie kannst du das nur sagen. Den weiß ich ganz genau. Es war an dem Tage, als Holland von Deutschland 6:2 geschlagen wurde.“

Der Kochstücker und Vegetarier bittet zu Tisch:
„Schnell, meine Damen und Herren! Das Essen weilt!“

„Hier bringe ich dir ein hübsches Jagdbuch, lieber Onkel — es ist aber noch nicht aufgeschritten!“
„Jagdbuch — nicht aufgeschritten? — Das gibst nicht, mein Junge!“

„Seit einer Stunde schreit Ihr Bengel. Warum lassen Sie ihn so schreien?“
„Wenn ich ihn nicht schreien lasse, schreit er noch mehr.“

„Carl, wenn du heute zum Stammtisch gehst, bitte ich dich um eins...“
„Um eins? Ich bin vielleicht schon um zwölf Uhr zu Hause.“

„Maust ich finde, du bist nur noch zärtlich zu mir, wenn du Geld brauchst.“
„Aber ich bin doch dafür sehr oft zärtlich.“

„Fritschchen, gib mir einen Kuß, ich schenk dir auch zehn Pfennig.“
„Viel zu wenig, Tante. Zehn krieg ich schon für Lebertran.“

„Liebste Angebetete, ich versichere dir: mein Leben für dich!“
„Wie hoch?“

„Gefällt dir die Gesellschaft nicht? Du sitzt immer so da und siehst gerade aus.“
„Soll ich vielleicht auch noch spielen?“

„Mutti, er hat gesagt, ich sei das netteste Mädel in der ganzen Stadt. Lade ihn doch mal ein.“
„Kind, laß ihn doch lieber in dem Glauben.“

„Herr Redakteur, Sie haben gestern meinen Tod gemeldet. Ich bitte um eine Berichtigung.“
„Berichtigung schwächt das Vertrauen der Abonnenten. Genügt nicht eine unentgeltlich neue Geburtsanzeige?“

„Warum schlägst du deine Mitschüler? Wir sind doch auf der Welt, um den andern zu helfen.“
„Ja, Herr Direktor, wozu sind denn dann die andern da?“

„Entschuldigung, wie komme ich von hier zur Fritsch-Weyer-Straße?“
„Gar nicht.“
„Wieso?“
„Weil Sie schon hier sind.“